160

Strauß darf und foll nicht kommen!!

Wahrhaftige Geschichte

wie es einem Bauersmann im Kanton Burich

mit bem Doctor Strauß ergangen.

Sehr ernsthaft und boch luftig gu lefen.

STADTEDLIUS NEK

"Strauß darf nicht in's Land!"

"Bit faffen uns unfere Religion nicht nehmen! Wir halten am aften Glauben!"

So dachte und sagte ich, als ich — es find jest ein paar Wochen — in die Gemeindsversammlung ging , die sie wegen dem Doctor Strauf berufen hatten.

Ich war voll Jorn und Gifer. Es war mir fast, als hatte ich ein Schöppsein über den Durst getrunken. Kann ich mich doch noch jest nicht besinnen, was mir damals in der Hise Alles herausgesahren ist! und doch hatte ich nur etliche Talfen Kaffer im Magen; und noch dazu hatte meine Frau viel zu viel Wasser in den Kaffer gethan, denn sie hatte auch den Straup im Kops. Das kommt davon, wenn sich Weiser in Sachen mengen, die sie nichts angehen!

Als wir beifammen waren, um zu rathschlagen, trat Giner hervor und wollte dem Etrauf das Mort reden. Da wurde geschrieen: "Was will Der?! Der soll nur schweigen! Fort mit ihm!" Und ich hatte auch mitgeschrieen. Das ist nun, wenn ich es recht bedenke, nicht gar gescheid gewesen. Läst man den Andern nicht zu Wort kommen, so könnte man meinen, wir keien nicht klug genug, um ihm etwas Kluges zu antworken. Sieht das nicht gerade so aus, als hätte der Andere die Weisheit mit Löseks nicht gerade so aus, als hätte der Andere die Weisheit mit Löseksteilen, und als wären wir die Dummen gewesen? Aber wir sieh Heile Schweizer und frei soll die Weinung sein! Haufen, so morgen die Lesksteilen, das hat ed mit morgen das Maul stopfen, so muß ich's geschen sassen, daß es mit morgen nicht bessen, so muß ich's

певтен!" mehr ins Geficht. "Die Bibel laffe ich mir nicht nehmen!" rief ich ben Mund gekommen , da bir boch fo gang driftlich ju Muthe ift?" ren und bachte : "Aber wie ift bir nur gerade jest ber Seufel in rufen : " Sole mich ber Teufel, ich laffe mir mein Chriftenthum nich sitterten. Und - ich will's nur gesteben - im Borne hatre ich geund fclug mit ber geballten Fauft auf ben Sift, bag bie Danb. Tische lag die Bibel. Da ich sie so ansah, stieg mir bas Blut noch ber Riiche zu thun und ich war allein in ber Stube. chriftlichen Eifer wäre ich im Stand gewefen , ihr rechte und linke binter gekommen und hatte mir nur ein schiefes Beficht gezogen - in meinem Haufe. Und fo wild war ich - ware mir meine Frau in ben Der Schläge hatte fie benn boch einmal gehabt. Die Frau hatte aber in die Ohren zu ichlagen. Sanz blutrerh im Geficht ging ich aus ber Berfammlung Da fuhr ich faft zusammen, als biefe Worte heraus wa-Es ware mir nachher feib gewesen, aber bis

ober fein Teufelden im Bergen figen! Mamfich feine bofen Leiben-Sunde und des Unrechts recht tief hineinzuführen. fie uns gerabe an der Dase haben, um uns in ben Schlamm be ten aus reiner driftlicher Liebe ju Gott und ben Menfchen, währent find diefe Teufelden, daß fie uns oftmals glauben machen, wir handel jumeifen in ber Belt! Sat boch ein Jeber von uns feinen Teufel eifernden Bobel verfolgt und verhöhnt worben find. Die frommen Manner, 3 wing li und Enther, von einem driftlich im Mamen ber driftlichen Religion Die Reger gebraten wurden; bag ber jubifchen Religion, Chriftus an bas Rreug gefchlagen haben; baf manche Teufelei getrieben worden ift. Dag Die Juden, im Mamen Pfarrer tragen folde Teufelchen mit fich herum und haben es barir die Anderegläubigen und wie sie sonft noch heißen. und fo schlau fcaften und Gelufte, feinen geistigen Dunkel, feine Soffart geger Und ich erinnerte mich, daß im Ramen ber Religion ichen gar So fommt ce

um kein Haarbreit besser, als wir andern Menichenkinder. Und weit man sich den Teufel als den Schwarzen versiellt, so milsten — glaube ich — unsere Psarrer gerade darum ich war ze Kleider tragen, damit wir uns immer erinnern, daß in Jedem von uns erwas vom Bösen sein wurden, fogar in unsern Psarrern: daß Keiner so ganz rein und sander in seinem Juneren ist. Denn — wie es in der Wisel heist:

"Riemand ift gut, benn ber einige Gert."

Aber wenn Dem so fift, so könnre sa vielleicht in dem großen Laten gegen den Strauß und gegen Diesemigen, die ihn gerufen haben, auch erwas Teufelei im Spiele sein? Dies suhr mir durch den Sinn und machte mich nachdenklich. Aber daran hielt ich fest 300 einen Glauben lasse ich mir nicht nehmen! 3ch seiste mich an den Tisch und blätrerte in der Bibel. Es siel mir die Stelle in's Auge: aus Grang. Marth. 5, 5:

"Selig find die Sanfmütsigen, denn sie werden das Erdreich besitzen."

Gin wenig mußte ich mich boch schämen wegen meines früßeren Jorns und ging schnell auf das nächste Capitel iber. Es mag wohl das Teufelchen des Hochmuths, oder der Eitelkeit gewesen sein, das so ichnell über den Spruch mit mir weggesprungen ift. Ich sas also weiter und fand die Stelle im Evangel. Marth. 6, 20:

"Sammelt Gud aber Schätze im himmel, ba fie weber Morten noch Roft freffen, und ba bie Diebe nicht nachgraben, noch fteblen."

Halt! Was werden denn das für Schäße fein? Das ift ja wohl ein guter und rechtschaffener Lebenswandel, wie er Gott wohlgefällig ift? Das ist ja wohl der Glaube an Gott, als einen siebenden Water der Menschen? Und der Glaube, das uns nach unseen Werken werde vergosten werden, in diesem und in jenem ewigen Leben? Und der Glaube, das uns feiner Liebe zu den Menschen willen, den bitteren Sod am Kreuze ersitten hat? Stelle ich mir nun recht sehasst vor, wie Zesus Christus gesiebt hat, wie er verfolgt wurde, wie er gestorben ist; so sällte mir wohl auch ein, wie ich da und dort, von bissen Gelüsen übermannt, hart und unrecht gegen meinen Rächsen versahren bin. Dann empfinde ich Reue. Dann möchte ich willes wieder gut machen, was ich gesehlt habe. Dann bin ich freund-

Dach meinem einfältigen Ginn ift bas bie Sauptfache von einem auten driftlichen Glauben. Ich weiß nicht viel barüber gu ichwagen. 3ch trage ibn nicht ebenfo gut auf der Bunge , wie unfer Berr Pfarrer. Aber ich weiß, daß ich ihn im Bergen trage, als einen Schat, wonach die Diebe nicht nachgraben. Bufte auch nicht, wie es ber Doctor Strauf anfangen wollte , um mir meinen Glauben zu nehmen. Batte ich biefen Glauben, wie mein Fag voll Bein, im Reller liegen und ich ging jeden Sonntag binunter, um mir ein Schöpplein abgusavfen und wohlschmeden gu laffen: fo fonnte fich wohl ber Straug über Racht in den Reller ichleichen und ben Bapfen aus dem Raffe gieben und mir all' meinen Glauben in ben Sand laufen laffen. 3ch hatte bann bas Rachfeben. Aber Das geht halt nicht. Will ber Strauf meinem Glauben etwas anhaben, jo muß er etwa zu mir fagen: "Gieh, guter Freund, ich glaube Dief und Das" und er mußte mir fagen, warum er fo und nicht anders glaubt. Dun ift ber Strauf Giner von ben Studirten. Er wirft wohl gar mit griechischen und lateinischen Broden um fich , und redet vielleicht nicht fo , daß ihn unfer Giner verfteben fonnte. Berfrebe ich ihn aber nicht, jo glaube ich ihm auch nicht. Das ift einmal febr einfach! Merfe ich aber, wo er hinaus will, fo bedente ich mir die Cache. Ich gebe etwa gu unferm Pfarrer und hore, was Der bavon meint. Ober ich rede mit diefem ober jenem vernunftigen Mann in der Bemeinde. Sabe ich nun gebort, geredet und überlegt, und es will mir nicht gefallen, mas der Strauf gefagt bat; fo behalte ich meinen Glauben und der Strauf behalt feinen Glauben. Gr bat mir nichts genommen und ich habe ibm nichts genommen. Das ift abermals febr einfach. Und boch - es ift recht eigen! habe ich auch in den Zag binein gerufen: "Gie wollen uns unferen Blauben nehmen!" Dun! ba hatte ich eben was Dummes gefagt. Das fommt zuweilen die gescheideften Leute an. Und wenigfrens bin ich noch gescheid genug gewesen, um mich eines Befferen gu befinnen. Mit dem Glaubensdiebstapt hat es also feine große Gefahr! Sollte aber nicht sonft etwas Schlimmes hinter der Bernjung des Doctor Strauß steden? Wir wollen einmal nachseben. Da sagt ja gang beutlich der Apostel Paulus:

"Prufet Alles und das Befte behaltet."

Wahr ift's, es find viele Leute und darunter recht wackere Leute, die gegen den Strauß aufgebracht find und gegen Alle, die ihn nicht für den leibhaftigen Satan halten, fondern für einen Professor aus Schwaben. Aber! Aber! Gs könnte denn doch bei dem Ginen und Anderen ein Haken haben. Es könnte wohl gar einen haben, womit sie uns Landleute am Narrenseile packen und daran herumführen möchten, wenn wir uns nämlich — daran berumführen laffen.

Da ist zum Beispiel unser herr Pfarrer. Er ist ein braver Mann. Er meint es recht gut mit seiner Gemeinde. Aber mit sich selbst meint er es doch noch besser. Ronnnt nun der Strauß, so laufen dem Pfarrer die Leute in's haus und wollen sich Dieß und Das erz flären lassen, was der Strauß gesagt hat und was er nicht gesagt hat. Und das macht dem guten Pfarrer einige Mühe. Auch muß der Pfarrer, wenn er die Lehre des Strauß für unrecht erklärt, seinen Berstand zusammen nehmen, um uns zu zeigen, worin denn das Unrechte stecken soll. Er muß dann jeden Sonntag etwas Neues auf die Kanzel bringen. Er fann seine alten Predigten nicht so gar oft wieder auswärmen. Auch Das macht dem guten Pfarrer einige Mühe. Aber etwas mehr Mühe wird ja dem guten Pfarrer nicht schaden. Hat er es doch sonst bequem genug! Biel bequemer, als wir andern Landleute, die wir auf dem Felde schaffen und schwizen, oder am Webssuhl unser Brod sauer verdienen müssen.

Und da ist der reiche Fabrifherr in unserem Orte, der über hundert Arbeiter im Dienste hat. Um der driftlichen Liebe willen, wovon er jest so viel redet, könnte er wohl den armen Kindern in seiner Fabrif ein paar Stunden Arbeit nachlassen, ohne ihnen am Lohne abzuziehen. Er könnte wohl auch den anderen Arbeitern an ihrem spärlichen Lohne etwas zusesen und würde noch genug für sich bezhalten. Uebrigens meint er es recht gut mit seinen Arbeitern. Aber mit sich selbst meint er es doch noch besser. Kommt der Strauß, so weiß man nicht, was Alles den Leuten in die Köpse kommt. Sie

werden zwar nicht aufhören, an das ewige Leben zu glauben; aber fie fonnten nebenbei auf den Ginfall fommen, es zugleich in diesem irdisch en Leben etwas besser haben zu wollen. Rurz! Es ist etwas Meues, dieser Strauß. Bringt er auch nichts Schlimmes, so fonnte er doch etwas Underes bringen. Und reichen Leuten ist es natürlich gut genug, wie es gerade jeht ist.

Und da ift unfer Doctor im Orte. Er hat fonft ben Leuten in ber Rirche nicht gar oft den Dlas versperrt. Er tragt feinen Sei= ligenschein auf dem Ropfe, fondern einen ordinaren runden Sut. Un feinen Rranfen furirt er berum, nicht beffer und nicht folechter, als er's gelernt bat. Und er meint es recht gut mit ben Rranten, bie ibn rufen laffen und bie ibm gablen. Alber mit fich felbft meint er es bod noch beffer. Diefer Doctor ift nun auch ein merfwurbiger Chrift geworden, in der allergrößten Befchwindigfeit. Aber - Beichwindiafeit ift feine Bererei. Bier wenigstens ift es feine gewesen, benn es ift mit gang naturlichen Dingen jugegangen. Der Pfarrer will den Strauf nicht und brauchen die Leute im Orte einen Doctor, fo fann ber Mfarrer ihnen ja fagen : "Debmt Diefen ba, er ift ein rechter driftlicher Doctor." Thut nun ber Pfarrer bem Doctor einen Befallen, fo fann ja wohl auch der Doctor dem Pfarrer einen Befallen thun und gegen ben Straug reden. Gine Sand mafcht die andere ! Und berfelbe Doctor redet jest gang erbost gegen ben Burgermeifter Sirgel, mit dem wir doch immer recht gufrieden waren und der noch vor vier Wochen Manchen fogar gu fromm gewesen ift. Alber, lieber Berr Doctor, wir laffen und fo leicht feine Baren auf: binden. Der Burgermeifter Sirgel ift fo wenig uber Racht ein Untichrift geworden, als ber Bert Doctor über Macht ein mabret Chrift geworden ift. Damit geht's nicht fo im Balopp , weder mit dem Ginen , noch mit dem Undern.

Und da ist der Alt-Schuldenschreiber in unserem Orte, oder der Mit-Seckelmeister oder — ich weiß selbst nicht recht, wie man ihn heißt. Aber er ist so was Altes und Giner von den Aristofraten. Und er hatte es auch sehr gern beim Alten gelassen, nämlich bei dem alten Stadtregiment. Denn damals hatte er ein Wörtchen mitzureden. Jest aber hat es damit ein Ende, seit wir am Tage von Ufter mit dem alten Stadtregiment ein Ende gemacht haben. Der

Mann mag es recht gut meinen. Aber mit sich selbst meint er es boch noch besser. Und weil er früher ein klein wenig mitregiert hatte, so just es ihn nun, auch wieder auf einem Regierungssessel Platz zu nehmen. Da jällt mir nun gerade eine Geschichte ein. Gs war einsmal ein Affe und eine Kate. Und der Affe hätte gern gebratene Kastanien gestessen; aber die Kastanien lagen in den glühenden Kohlen. Also gab der Affe der Kate gute Worte und die Kate war einfältig genug, die Kastanien herauszuholen. Also fraß der Affe die Kastanien und — die Kate? Nun, die hatte sich natürlich die Psoten versbrannt. So ohngesähr mag es auch jest sein. Die Aristofraten sind der Affe, und das Bolf, das man in's Feuer jagen will, gegen den Strauß und gegen die Regierung, soll die Kate sein, die den Aristofraten die Kastanien aus dem Feuer holt. Gesegne die Mahlzeit!

Diese herren in unserem Orte, die jest so bestig gegen den Strauß und die Regierung losziehen, haben also bafür ihre eigenen Gründe, die sie uns nicht auf die Rase hangen. Aber ihre Gründe sind nicht unfere Gründe. Und wollen sie die Leithammel sein und die hörner voranstrecken, so sind wir darum noch nicht die guten Schafe, die ihnen nachlausen müssen, um am Ende geschoren wieder nach hause zu fommen. Und — ich wette Euch daraus! gerade Diejenigen, die jest bas Maul am vollsten nehmen, würden am ersten die hörner wieder einziehen und das Bolt, das ihnen nachgelausen ift, in der Roth stecken lassen.

Unser guter Pfarrer, dem ich recht gern zuhöre, wenn er auf der Kanzel sieht, und die anderen herren, die jest mit ihm so gar laut in Sin horn blasen — sie werden auch an dem Büchlein hier kein sonderliches Gesallen haben. Auch die Bürklizeitung und die Kirchenzeitungen und andere, werden es Euch nicht besonders rühmen. Denn sie merken daraus, daß wir ihnen nicht blind solgen, sondern erst mit eigenen Augen sehen wollen. Darum werden sie sagen und schreiben: "Durch solche Schriften laßt Guch nicht irre machen. Das ist auch wieder so ein Satanswerf!" Oder sie werden sagen: "Es sieht allerlei dummes und einsältiges Zeug darin" und dergleichen. Und freilich! Das Büchlein ist auch gar nichts Besonderes. Ich habe nur ganz einsach hingeschrieben, wie es mir zu Sinne ist. Aber muß

....

man dann ein hochstudieter Mann sein, um deursch von der Leber weg zu reden und dem Nagel auf dem Kopf zu treffen? Die gar zu gelehrten Leure; wie der Bürkli Einer ist, stehern oft genug über ihre eigene Gelahrtheit und sehen den Wald wer laurer Bäumen nicht. Wossen sie Genach nun wegen des Büchleins ihre Flöhe hinter die Ohren sehen, so lasset sie Wichteins ihre Möhe hinter den Ohren sehen, so lasset sie Walfer vom Maul weg. Da weiß unser sinder nicht gleich, was er antworten soll. Haben sie aber ausgeschwaßt, so geht nach Haufe und leset ganz sill sie eine Wiede wieden wecht ihre dein noch einmal durch. Und dann fragt Euch ihr das Bicht sie Vieler oder die Anderen? Denn es sieht ja ganz deutlich in der Biebel: "Prüser die Anderen? Denn es sieht ja ganz deutlich in der Biebel: "Prüser Alles und das Behre behaltet."

Wollen wir nun recht prufen, so muffen wir natürlich erft fragen: Saft Du ein Recht, so oder so zu thun? Darum heift es auch in der heiligen Schrift:

"Erachtet am erfien nach bem Reiche Gottes und nach feiner Gerechtigkeit."

Pum hat die Regierung gesagt: "Strauß fomm!!" Und wir weilen, daß sie sage: "Strauß fomm" nicht!" Ich babe da, ein wenig schräg gegenisber, einen Nachbar wehnen. Durch des Nachbars Garten kann ich gerade nach meinem Acker hinschen. Trieben nun derr mein Knecht und meine Magd ihre Narrenspossen. Trieben nun derr mein Knecht und meine Magd ihre Narrenspossen und saulenzen anstatt zu arbeiten, so konnte ich ihnen zurusen und zuwinken, und sie machren sied wieder an die Arbeit. Nun baut sich aber der Nachbar einen neuen Schopf in seinen Garten und sieht er einmal da, so ist es nichts mehr mit der Ausssicht nach dem Acker. Hich aber der Nachbar einen sieht wieder sober rechts banen. Vielleicht hätte er mit den Gefallen gethan. Zest aber ist der Schopf schon angesangen. Daes in wun drohen und sarest auf siehen Grund und Boden und er hat ein Recht, gerade so zu banen, wie er bauen will.

Micht anders ift es mir dem Errauf. Satte man uns etwa ein Halbjahr vorher gejagt, daß man ihn rufen wolle, fo hatren wir wohl auch ein Wertlein dazu gesprochen. Und hatren wir recht lange uns bestimmen und ruhig darüber sprechen können, ich bin gewif, daß Wiele

und fagen: "Der Beichluß muß wieder anigehoben werden!" Collen wir fagen : "Grrauf barf und joll nicht fommen!!" Sber: "Und nachbem ber Beichluß einmal gefaßt ift. Aber burfen wir nun broben und Regierungerath haben ja bas Recht, bie Profefferen gu bernfen. bağ er einen neuen Schopf bauen wolle. Denn ber Erziehungerath berufen werben folle; fo wenig es mir mein Rachbar fagen mußte, rungerath mußte uns ein Salbjabr verber fagen, baf ber Strauf bann ber Regierung mit ben Fäuften breben, wie es bie 22 Pfarrer, nichts bagegen eingewendet hatren, die jehr gar arg fich geberben lich wahre Republikaner find, die das Recht heilig halren. Der Regie-1. Marg in Zürich beifammen faffen." Mit nichten! Wenn wir namroben, weil fie von einem Rechte Gebrauch macht, bas ihr bas Bolf faffen. Und nun follte bas Belf gegen bie Regierung fluchen und gierung fich felbft gewählt ober burch feinen großen Rath fie mablen Sat fich boch bas Bolf feine Berfaffung felbft gegeben; und feine Reunrecht, fondern es wurde fich auch febr einfaltig ausnehmen bie Sbrigfeit efren und ihr gehorden folle. Und es ware nicht bloff fo mare febr gefichlt gegen bie Worte ber beiligen Schrift, baf man gen. Wollten wir fie nun gwingen, ihren Befcbluft guruchmen, ben Grund und Boden ihres Rechts um feinen Schrift binausgegonben ift, fo find auch ber Erziehungerath und ber Regierungerath über kannt. Wie also mein Machbar auf feinem Grund und Boden geblieftuffe batte noch ber große Rath biefes Recht gang ausbrudlich ancer Das fiehr mir den deursichfien Worren im Gefes und zu allem Ueber-Doctoren, Fabrifherren und andere Herren gemacht haben, die am und um fein Saarbreit beffer, als wenn ich mir im Zorn mit meinem felbft in bie Bande gelegt bat? Das fabe boch gar gu finbiich aus eigenen Mant ben Kopf abbeifen wollte.

Freilich! ware es ein allgemeiner Landichaden, wenn der Strauß tame, so miffre man wohl zusehen, wie sich das Ding einrichren sieße.

Niber — "Prüfer Milles und das Weise behafret!" Was kann dem Schlimmes daraus werden? Alse angenommen, der Strauß kommt und siellt sich auf seinen Lehrlucht sin, wie sich die anderen Prosessen auch sinstellen. Wer ihn anhören will von den Studenten, hört ihn an. Wer ihn nicht hören mag, kann wegbleiben. Und dann finge der Strauß eine an: "Meine Heben Judirer!"

ober bas ber Underen. Und fie murben es babei nicht bewenden laffen, Bufeben, welches "Darum" bas befte ift, ob bem Strauf feines, res, barum ober barum." Und nun wurden bie lieben Buberer felbis wüßte ich doch nicht, wie Giner in aller Gile mit Irrthum und falicher Rathe etholen. und fie wurden bie Schriften fefen, die fur ben fondern auch andere theologische Professoren anberen und fich bei ihnen bief ober bas, barum ober barum. Minbere aber glauben erwas Under ober wie er fonft fagen mag. " Sest, ich fur meine Perfon glaube vernarrte, als es recht und billig ift; fo muffre er fich boch erft bei es aber einmal, baf fich Giner in ben Strauf und feine Lebre mehr horen, wie es bie Walfchen in Franfreich an ber Mrt haben. Geichafe feine Sprudelföpfe und gleich oben binaus, fobald fie nur was Neuer nicht auf ben Ropf gefallen, fo wenig wie bie Miten. Sie find auch in ihn hineinginge. Denn unfere jungen Studenten in ber Schweis find Lehre follte vollgestopit werben fonnen, baf bie Bagrheit nicht mehr bas Mues wurden fie fich bedenken und mit einander vergleichen. Da Strauf gefchrieben find und bie gegen ibn gefchrieben find; und fonnten. und gefällt und feit Gerebe nicht, fo laffen wir ibn eben uns feben und boren faffen, ebe wir ibn gu unferm Pfarrer machen etwas Underes befinnen. Und damit ift's fertig! faufen. Er mag bann feine Beisheit für fich behalten, ober fich auf

fie hatten fich wenig um ibn befimmert. Darum mußten fich unfere aufpaffen, bas aus feinem Munte ginge; und auf jedes, bas er geben! Die Kirchen murben nicht jo farf mehr besucht. Seit aber bas ift bann wieder Die alte Leier und - mabr ift's! Die alte Leier ift gar bald wieder vergeffen und fummern fich nichts mehr um ibn. Es Bleibt aber ber Strauf in Schwaben, is haben ibn unfere Pfarrer Sonntag nicht bloß etwas Renes, fondern auch etwas Gutes gu boren etwas Beicheibes gegen ibn vorzubringen. Dir befamen bann jeben Pfarrer recht Mibe geben, wie ich bas fiben fruber gefagt babe, auch Das muffen ihm felbft feine Beinde nachfagen, und mare er es nicht, Gin gefcheiber Mann muß er benn boch einmal fein, ber Strauß fcbrieben bat, ober noch fcbreiben wurde. Und mas gabe es bann? So viel ift gewiff, unfere Pfarrer wurden ihm auf jebes unrechte Wert benn boch mitunter erwas langweilig gewefen. Wir haben's ja gefe-Der was fonnte es fonft noch geben, wenn ber Strauf fame?

> boren und - es konnte gar nicht anders fein - wir Leute auf bem ren wir nun den Strauf bier, fo befamen wir beffere Predigten gu gerathen und ba ift ihnen Alles wieder in die Rirche gelaufen. Gerede auf ben Strauf gefommen ift, find unfere Pfarrer in Gifer flarffen Bortheil bavon. Lande, Die wir am fleifigsten in Die Birthe geben, wir hatten ben

über Sals und Ropf in die Golle purgeln mufte, wenn fich ber laffe es mir nicht ausreden, mare nur der Strauf bier, unfere Pfarich bin gewiß, sie find viel geicheiter, als sie felbst meinen. Und ich von ihrer driftlichen Demuth viel zu febr übermannen laffen. Denn herren Pfarrern! Gie find gu beideiben gewefen. Gie haben fich Meinung geworben. Ich habe viel größeren Respett vor unferen find, alle mireinander. Denn fonft harten fie doch fein so greuliches habe, als die zweigundert Pfarrer im Kanton, oder wie viel ihrer und fich angeftellt, als ob er in feinem Strauffentopf mehr Sien fteden Strauf nur bliden liefe. Und Ginige haben fich vor ihm gefürchtet haben unfere Pfarrer einen Lärm anfangen, als ob der Kanton Bürich weit ich bie Anderen ichreien borte. Giner bringt ben Anderen in Die Es ift mir ja felbst nicht beffer ergangen. ju halren, baf ibm alle tollen Springe vergeben follten. Freilich ! eer murben febon Roof genug haben, um ibm ben Daumen auf's Auge Jammergeschrei anfangen können. Aber jeht bin ich ganz anderer "Biel garmen um nichte!" Dug nur lachen, daß ich mich ba-Röpfen. Ohnehin ift's jest um bie Faffinacht herum. Da muß man fcricen : "Beg mit bem Strauf!" Ginun, ich hatte eben geschricen, bei fo fart erhift hatte. Die wir im Ranton Bürich aufgespielt haben, fie beift gang gewiß lich, daß ergögliche Kommöbien aufgespielt werden. Und die Komöbie, fich einander nichts übel nehmen. Da ift's ja in aller Welt gebräuch: und boch - es kommt mir jogt felbft gang munderlich vor -Gin Beuer fiedt bas andere an und am Ende brennt's in allen Satte ich bech auch ge-

bem Saufe rufen und larmen borte. Ich rif bas Beufter auf. ten unter ihnen. Bon felbst find bie Jungen nicht auf ben Ginfall Strauf heißen und verbrennen wollten. Auch einige Alte waren mit-Schaar Jungen zog vorüber, mit einem Strohmann, den fie den Doctor So weit war ich gerade mit meinen Gedanken gefommen, als ich vor

gesommen, und das Stroh dazu haben wohl die Alfren aus ihrem eigenem Kopfe gegeben. Die Jungen schreien aus vollem Halfe: "Mit dem Docter Strauß zum Land hinaus!" Und einige Alfre schrieen mit; freilich nur Wenige. Da mußte ich doch saut auflachen! Als ich vor sieben Jahren nach Deutschland kam, sagte mir Einer: "Die Mienberger sind kluge Leute: sie hängen Keinen, sie hätren ihn denn erst." Und wenn wir so große Lust haben, den Strauß aus dem Lasse zu jagen, so müßten wir ihn doch vor allen Dingen erst hereintassen. Aber da ich so sache, kam mir doch ein ernstlicher Gedanke in den Sinn. Wenn man mir dem Strauß wenigstens einmal eine Probe machte? Es giebt ein gutes Sprichwort:

"Probirt geht über findirt."

und so könnte der Strauß ja west einmat kommen und sich seben und bören lassen. So wiel weiß ich, Pech und Schweiel würde es darum noch nicht über Zürich regnen. Das dürste ja gar nicht sein; wir sind ja Lille so fromm geworden. Könnten wir nun mit dem Strauß nicht zurecht kommen, und er nicht mit und, so würde er wohl von selbst wieder stiner Wige gehen. Oder man könnte ihm zu versterben geben: "Herr Straußt Ahr icht wohl, daß wir uns nicht ganz gut zusammen vertragen. Wie zuse sieher sind nun einmal nicht anders. Allso — " Natürlich! Alles mit der gröften Höllichkeit, wie wir dies immer gewöhnt sind.

Aber, wie jest die Sachen sieben, so werden wert wohl eine Zeitlang auf den Strauß warten mussen. Da jellen ja einige in der Regierrung sissen, die ihn pensionieen wollen, das heißt, die ihn unser Geld geben wollen dassit, daß er nichts thut. Das will mir nun nicht ganz gefallen! Solche Heren, denen wir sür Richts unser Geld hingerben, haben wir ja schon übrig gewerden auf den Strauß und michte ihn gar gern einmal in der Rüse beschen. Argend was Besonderes nuß doch in ihm stecken, sonst nicht wir nicht den großen. Lind was gesonderes nuß gemacht. Meinerhalben! Er mag fommen! Er mag auch noch eine Zeitlaug wegbleiben; mir verschläger's nicht viel. Und so gar seid sift's mir am Ende denn doch nicht, daß ich den Spektafel auch mitgemacht habe. Freilich ist manches Dumme untergelausen. Wie fann es anderes habe. Freilich ist manches Dumme untergelausen.

fein, wenn Alles schreit? Aber sie und da wied boch auch ein Körnstein Wahrsteit herausgesprungen sein. Und Das bin ich gewiß, daß wir sest für alle gerechten und billigen Winsiehe bei unferer Regierung und unserem großen Nathe ein offenes Sprinden werden. Laut genug haben wir wenigstens geschrieben, daß sie ichen merken nunfren, daß ein Bolf im Lande ift!

Diefe herren baben ba fürglich ein Schreiben in's Land gefen laffen. Gite einschlucken foll, was ibm bie 22 Depuriren eingebroeft haben nehmen, den fie von Rechtswegen gefahr bar, is mag ich davon nichts "im Bolfe haben gwar Sa! gefagt, gu all' ben Giebenfachen, bie "3u, denn gut Ding muß Weile haben. " Alber febet erft ju und bann beffert. Und febet erft recht genau "an dem Gerede, denn es gibt nichts Bollfommenes unter der Conne. "am Kirchemvefen Manches zu besfern ift. Und es mag erwas sein fagt, je tommen fie - Rraut und Ruben burcheinander! 1, 11, 111, fagen fie: "Dir hatten fieben fruchtbare Jahre gehabt und in ben fieben zum Lachen ist es, was sie uns fonft nach aufwallen weilen. Erzi wenn in Kirchenfachen und auf ber Spuede nicht eter bie biarrer, mag fich wohl fieren laffen. Ge wurde es mir nicht übel bebagen zwischen den N. N. siehr allerlei wunderliches Zeng. Einiges davon Boran ficht: "Die Bfirger ber Girchgemeinte 21."; und mins bie 22 Abgeordneten vorgelegt haben. Aber darum follt Ihr faßt fein: "S. Grofer Rath! Es geft bie und ba bas Berebe, baf fonnte etwa fo laucen, nur milfre fie mit etwas andern Worten abgeeine Moreffe auf meine eigene Hand vorzuschlagen. Und biefe Abreste ich wohl auch hingeben. Aber bann werbe ich mir bie Freiseit nehmen, fiehr. Wollen fie also wieder einmal Kirchgemeinde haften, so werde weifen und nafeweisen Rathichlagen nicht weiß, wo Ginem ber Ropi IV, V mie VI me mit a, b, c, d mie c, dag man ver all ihren ein wenig fachte zu Werke zu gehen." Und fannm haben fie Das ge fei boch bes Guren fast zu viel gewesen und man batte beifer gethan Jahren fei im Lande vielerfei Gutes gu Stante gefemmen. Aber es fondern auch andere Männer, ein Wert mitzureden betrem. Aber recht hinten fiebr: "Die Burger ber Rirdgemeinte ?". ?"." Und Wolfen fie aber bie Regierung weingen, einen Beichluß guruckzu-Nuch bavon mag ich nichts wiffen, bas ber große Rath in aller Biele von uns Männern

"nicht meinen, daß wir uns haben übertötpeln lassen, und daß uns die "Pfarrer schon im Sacke haben. Denn das versteht sich ja ganz von "selbst, daß wir nur "Ja!" gesagt haben, weil wir wissen, daß es "nun die Pflicht eines H. großen Rathes ift, erst noch die näheren "Erfundigungen einzuziehen, und Alles weislich zu prüsen und zu erwä"gen, ehe er beschließt. Mit all' den Borschlägen wegen dem Strauß, und wegen dem Kirchenrath und wegen dem Seminar und wegen der "Hochschule; oder was sie sonst noch vorgebracht haben, oder vorbringen "wollen, soll es ja! nicht mit allzu großer Geschwindigkeit gehen.
"Nehmt Euch also Zeit dazu. Oder Ihr würdet am Ende schlech"ten Dank von uns haben und einem H. großen Rathe würde sehr "übel gerathen sein. Punktum."

Thaten wir anders, so hatten wir uns ja felbst zum Narren. Und in ben andern Kantonen wurden fie uns auslachen, wie sie schon jest nicht übel Lust dazu haben, und wie wir es nicht besser verdienen wurden.

Ich weiß also, was ich thue. Und was ben Strauß betrifft, so weiß ich auch, was ich thue. Ich thue gar nichts! Wollen sie wieder Versammlungen gegen ihn halten und bergleichen, so bleibe ich zu Saus. Ginmal macht man wohl die Sache mit; aber zum zweisten Male ware zwei Mal zu viel. Und wie ich, bas weiß ich, so werden noch manche Andere denfen!

Ferner find bei Drell, Fufli und Comp. gu haben:

Rede des Burgermeifter Sirgel für die Berufung des Doctor Strauf im Großen Rathe, nebft dem Bildnif und einer furgen Lebensbeschreibung desselben. 8. geheitet 8 fr.

Bwingli vor dem Großen Rath im Jahr 1519. Dramatifche Scene aus dem Leben des Reformators, mit einem Nachspiele: Bwingli vor dem Großen Rath im Jahr 1839. 8. geheftet 8 fr.